

Sächsisches Elbzeitung

Tageblatt für das Elbgebirge

Die Sächsische Elbzeitung enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Bürgermeisters zu Bad Schandau und des Finanzamts Sebnitz. Heimatzeitung für Bad Schandau mit seinen Ortsteilen Ostau und Postelsitz und die Landgemeinden Altendorf, Ockdorf mit Rohlmühle, Kleinleischke, Kleppen, Lichtenhain, Mitteldorf, Dorischdorf, Proffen, Rothmannsdorf, Kleinhardtsdorf, Schmilka, Schöna. Druck und Verlag: Sächsische Elbzeitung, Alma Sieke, Inh. Walter Sieke, Bad Schandau, Zausenstraße 134, Fernruf 22. Postfachkonto: Dresden 33327. Girokonto: Bad Schandau 3412. Volkbank Bad Schandau 620. Geschäftszeit: wochentags 8-12 und 14-18 Uhr. Annahmestunde für Anzeigen 10 Uhr, Familienanzeigen 11 Uhr vorm.



Die Sächsische Elbzeitung erscheint an jedem Wochentag nachmittags 4 Uhr. Bezugspreis: monatlich frei Haus 1.85 RM. (einkl. Postgeld), für Selbstabholer monatlich 1.65 RM., durch die Post 2.-RM., zuzügl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Rpf., mit Illustration 15 Rpf. Nichterhöhen einzelner Nummern u. Beilagen infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung usw. berechtigt die Verleger nicht zur Kürzung des Bezugspreises oder zum Anspruch auf Stellungserfüllung u. Erfüllung von Anzeigenaufträgen. Anzeigenpreise: Der Raum von 1 mm Höhe und 45 mm Breite kostet 7 Rpf., im Textfeld 1 mm Höhe und 90 mm Breite 22,5 Rpf. Ermäßigte Grundpreise, Nachlässe und Beilagengebühren lt. Anzeigenpreisliste. Erfüllungsort Bad Schandau.

Wochenbeilagen: Unterhaltung und Wissen, Das Unterhaltungsblatt

Zum Wochenende, Illustrierte Sonntagsbeilage Das Leben im Bild

Nr. 38

Bad Schandau, Freitag, den 14. Februar 1941

85. Jahrgang

Ueberwasserstreitkräfte versenkten bisher 670000 BRZ. / Bei Geleitzugangriff insgesamt 14 Schiffe mit rund 82000 BRZ. vernichtet

Volltreffer auf kriegswichtige Ziele in England — 8000-BRZ-Lanter im Tiefangriff erledigt — Erfolgreiche Luftangriffe in der Chrenaika und auf Malta

Berlin, 14. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Bei dem im gestrigen D.M.W.-Bericht gemeldeten Angriff deutscher Kriegsschiffe auf einen feindlichen Geleitzug in atlantischen Gewässern wurde ein weiteres bewaffnetes Handelsschiff versenkt. Damit hat sich die Zahl der bei diesem Angriff versenkten Schiffe auf 14 mit rund 82000 BRZ. erhöht.

Die im Atlantik und in Uebersee operierenden deutschen Ueberwasserstreitkräfte haben damit bisher rund 670000 BRZ. feindlichen oder dem Feinde nutzbaren Handelsschiffraum versenkt. Hierzu kommen die zahlreichen Schiffsverluste, die der Feind durch Minentreffer in Uebersee erlitten hat.

Bei Angriffen gegen kriegswichtige Ziele auf der britischen Insel erzielten Kampfflugzeuge Volltreffer in einem Elektrowerk bei Glasgow, sowie in Hafenanlagen an der schottischen Ostküste und in Siboll-England. Ostwärts Peterhead wurde ein Geleitzug erfolgreich angegriffen und zerstört. Bombentreffer beschädigten sechs Schiffe schwer. Zwei große Handelsschiffe gerieten in Brand und zeigten Schlagseite.

Ein Kampfflugzeug versenkte in küsternen Tiefangriffen ostwärts Sarwich einen Lanter von etwa 8000 BRZ. Das gleiche Kampfflugzeug erzielte außerdem auf einem großen Handelsschiff und auf einem Unterseeboot so schwere Treffer, daß mit ihrem Totalverlust gerechnet werden kann.

Im Mittelmeerraum zerstörten Kampfflugzeugkräfte deutschen Luftwaffe gestern und in der letzten Nacht Hallen, Feldlager und abgestellte Flugzeuge des Feindes auf Flugplätzen in der Chrenaika. Erfolgreiche Tagesangriffe richteten sich gegen militärische Anlagen auf der Insel Malta.

In der letzten Nacht belegte die Luftwaffe Flugplätze und Industrieanlagen um London sowie an der Themsemündung wirksam mit Bomben.

Der Feind flog in das Reichsgebiet nicht ein.

Jagdflugzeuge vernichteten drei Sperrballone über Dover. Marineartillerie schoß ein feindliches Flugzeug an der norwegischen Küste ab.

Ein eigenes Flugzeug wird vernichtet.

Bei dem erfolgreichen Angriff im Seegebiet ostwärts Harwich zeichnete sich die Besatzung des Kampfflugzeuges Kommandant und Flugzeugführer Oberleutnant Baumbach, Bombenschütze Unteroffizier Reitz, Funker Feldwebel Thiele und Bordschütze Unteroffizier Greifmühlgen besonders aus.

Englands Schiffe sinken auf den Meeresgrund

New York, 14. Februar. New Yorker Schiffahrtskreise geben bekannt, daß der britische Frachter „West Wales“ (4353 BRZ.) auf der Fahrt von Nordamerika nach England versenkt worden ist. Ferner wird der gleichfalls durch die Kriegsoperationen bedingte Untergang des britischen Dampfers „St. Denis“ (2435 BRZ.) und des feinerseit von den Engländern geraubten dänischen Trawlers „Thurid“ gemeldet. Aus einer weiteren Mitteilung geht hervor, daß am 19. Dezember vorigen Jahres der gleichfalls in englischen Diensten fahrende holländische Frachter „Stohwijf“ (2489 BRZ.) versenkt worden ist.

Laut N.S. soll sich Roosevelt mit dem Gedanken tragen, weitere 75 begattete Zerstörer und zehn leichte Kreuzer an England abzutreten. Die Schiffe, die man in den USA. bereits zum alten Eisen geworden hat, wären, wie die amerikanische Telegraphen-Agentur ankündigt, immer noch gut genug für Konvoisdienste und Kampfhandlungen im Nordatlantik und im Mittelmeer. Die USA. seien bereit, die Zerstörer gegen moderne englische Schlachtschiffe, wie beispielsweise den „King George V.“ einzutauschen.

Gerechte soziale Ordnung und freier Wettbewerb unter den Völkern

Helmuth Stüdemann über die Grundlagen des deutsch-englischen Kampfes

In einem Artikel der NSM. beschäftigt sich Helmuth Stüdemann mit dem angeblichen Kampf Englands für die „Menschenrechte“, wie er vor allem von Welles und anderen angelsächsischen Schriftstellern und Politikern groß aufgezogen wurde. Er mißt diese sogenannten „Menschenrechte“ an den Prinzipien, die sich als die wahren Fundamente eines glücklichen Lebens der Völker erwiesen haben, und um die der deutsch-englische Kampf von heute in Wirklichkeit geht. Wollte man diese Grundlagen einer wahrhaft natürlichen Ordnung als „Rechte“ formulieren, so stünde an erster Stelle das Recht des freien Wettbewerbs unter den Völkern, denn allein die „Gleichheit der Bedingungen“, wie es Dr. Dietrich kürzlich formulierte, vermöge die Entfaltung wahrer nationaler Leistung und menschlicher Größe herbeizuführen.

Ein zweites dieser Rechte einer natürlichen Ordnung sei das Recht auf soziale Ordnung innerhalb der schaffenden Gemeinschaft.

Die Forderung nach der „gleichen Chance für jeden“, nach dem „Erfolg für den Tüchtigen“ und nach dem Anteil aller an der Entwicklung der nationalen Lebensführung schlägt dem kapitalistischen Feudalismus ins Gesicht, sie ist aber gleichwohl die Voraussetzung jedes menschlichen Fortschritts.

Sie stürzt die Throne der Goldherrschaft und sie sprengt die morischen Festungen des Kastengeistes. Im Geiste der Schillerischen Forderung: „Was du ererbst von deinen Vätern hast — erwerb es, um es zu besitzen“ errichtet sie eine Gesellschaftsordnung, die nicht Ansprüche aus der Vergangenheit, sondern nur Leistungen der Gegenwart anerkennt. Dieses Recht auf soziale Ordnung legt das Lebensschicksal des einzelnen in seine eigene Hand — es ist der alleinige Schlüssel zu irdischem Glück und innerer Zufriedenheit. Die Verweigerung dieses Rechtes ist die Ursache aller sozialen Revolutionen der Menschheitsgeschichte — auch jener Umwälzungen auf der englischen Insel, die der Londoner Privilegiertenklingel durch den Krieg von 1939 zu verhindern versuchte und die nun um so tiefgreifender sich vorbereiten.

Feindliche Fallschirmjäger in Kalabrien gefangengenommen

Wieder 19 feindliche Flugzeuge vernichtet — Stützpunkte auf Malta, Kreta und in der Chrenaika bombardiert — Auch die deutsche Luftwaffe sehr aktiv — Lebhaftige Spähtruppentätigkeit an der griechischen Front

Rom, 14. Februar. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: An der griechischen Front beiderseits lebhafteste Spähtruppentätigkeit mit günstigem Verlauf für unsere Truppen, die dem Feinde empfindliche Verluste zufügten sowie Gefangene einbrachten und Waffen erbeuteten. Unsere Luftwaffe hat einen feindlichen Flottenstützpunkt bombardiert und Truppenzusammenschlingungen wirksam mit Splitterbomben belegt. Unsere Jagdflieger haben neun feindliche Flugzeuge, darunter verschiedene innerhalb unserer Linien, abgeschossen. Die Besatzung eines Flugzeuges wurde gefangengenommen.

Italienische und deutsche Flugzeuge haben Luft- und Flottenstützpunkte auf Malta bombardiert. Deutsche Jagdflugzeuge schossen vier Hurricane ab.

Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps haben feindliche Luftstützpunkte in der Chrenaika heftig bombardiert. Es wurden Flugzeugschuppen, Unterstände, Barackenlager wirksam getroffen und zahlreiche Flugzeuge im Tiefflug mit Maschinengewehrfeuer belegt.

Im Raum des Ägäischen Meeres haben unsere Bomber in aufeinanderfolgenden Wellen einen Luftstützpunkt bei La Canea (Kreta) angegriffen, wobei vier Flugzeuge am Boden vernichtet wurden.

Feindliche Flugzeuge warfen in den ersten Morgenstunden des 13. einige Bomben auf Rhodos ab.

In Ostafrika wurde ein Angriff im Abschnitt von Keren abgewiesen. Im Tsubaland widerstanden sich Abteilungen unserer irregulären Truppen dem feindlichen Vormarsch. Ein Verband unserer Jagdflieger hat im Abschnitt von Keren Truppen mit Maschinengewehrfeuer belegt und nach hartem Kampf feindliche Jagdflugzeuge abgewiesen.

In den Morgenstunden des 13. griffen feindliche Flugzeuge Massawa mit geringer Wirkung an. Zwei Flugzeuge wurden von der Marineflak abgeschossen, die Besatzungen gefangengenommen.

In der Nacht zum 11. sprangen über Kalabro-Italienischem Gebiet feindliche Fallschirmjägerabteilungen, die mit Maschinengewehren, Handgranaten und Sprengkörpern ausgerüstet waren, ab, mit der Aufgabe, unsere Verkehrswege sowie Anlagen unserer Wasser- und Luftversorgung in diesem Gebiet zu unterbrechen und zu beschädigen. Dank raschen Eingreifens unserer Wachdienstes wurden alle feindlichen Fallschirmjäger gefangen genommen, ehe sie die Möglichkeit hatten, den beabsichtigten schweren Schaden anzurichten. Bei der Gefangennahme kam es zu einem Kampf, in dessen Verlauf ein Feindschiffe und ein Zivillist ums Leben kamen.

Die italienische Presse zur Zusammenkunft von Bordighera Rom, 14. Februar. Die Zusammenkunft zwischen Mussolini und Franco beherrscht das Bild der italienischen Morgenpresse. Die Zeitungen heben in ihren Kommentaren besonders den beide Länder verbindenden geographischen Faktor „Mittelmeer“ hervor.

* Wie „United Press“ meldet, hat der australische Premierminister auf Sonnabend eine Sonder Sitzung des Kabinetts zur Besprechung der australischen Fernpolitik einberufen.

Starker britischer Druck auf Irland

Häfen sollen für Schiffe mit Kriegsmaterial freigegeben werden — Irland ist sich der Gefahren bewußt

New York, 14. Februar. „New York Daily News“ zufolge erklärten diplomatische Kreise in Washington, England verleihe den Druck auf Irland, ihm zu gestatten, daß Schiffe mit Kriegsmaterial aus den Vereinigten Staaten irische Häfen anlaufen dürfen.

de Valera sei aber, so heißt es, entschlossen, die Neutralität Irlands zu wahren und sich Churchill's Forderungen hartnäckig zu widersetzen.

In Irland sei man der Ansicht, England werde nach Freigabe der Häfen die Forderung nach Marinebasen stellen. Das irische Volk sei überzeugt, daß, wenn die Engländer nochmals in Irland einrückten, sie es niemals wieder aufgeben würden.

„Das Europa vor 1939 darf nicht wiederkehren“

Der Londoner Rundfunk über Englands Kriegsziele — Weitere Vernebelungsmanöver Churchills auf amerikanische Forderungen

New York, 14. Februar. Nachdem vor wenigen Tagen der ehemalige republikanische Präsidentschaftskandidat Laundon vor dem Senat glatt erklärte, es sei leichtsinnig, England gegenüber unbegrenzte Verpflichtungen einzugehen, bevor man seine Absichten in der Weltmachtpolitik nicht kenne, forderte heute, wie Associated Press meldet, der stellvertretende republikanische Führer Austin, England solle dringend ersucht werden, seine Friedensziele für die Nachkriegsordnung bekanntzugeben.

Um diesen Forderungen auszuweichen, hat Churchill, wie auf Seite 2 berichtet, sich bereits Anfragen im englischen Unterhaus be-

stellt, um, wie üblich, mit ausweichenden Redensarten seine Absicht bei dem Kriegsabenteurer zu vernebeln. Auch sein Genosse Attlee lehnte es bekanntlich ab, sich zu der Frage der Kriegsziele Englands klar zu äußern.

Statt dessen wird heute irgendein kleiner Rundfunkprediger vor das Mikrophon gestellt, um das „Zukunftsbild Europas“ zu entwerfen und zu erzählen, wie „die Welt nach dem englischen Sieg“ aussehen werde.

Der da etwa neugierig war, wurde bitter enttäuscht. Es lief die alte Platte, nach der „Polen und die Tschechei wieder ihren alten Platz in der Welt haben sollen“. Sogar an Haiti Selawitz wird gedacht. Alle, die es angeht, werden ja wissen, was sie von solchen Besprechungen zu halten haben.

Eines scheint man selbst in London gelernt zu haben, nämlich, daß durch die wüsten Vernebelungen und Schimpereien über den Nationalsozialismus, mit denen man bisher wahre Hofforgien feierte, die Welt wenig zu beeindruckt ist. Denn auch der Londoner Rundfunk sagt heute schon kleinlaut, was am Nationalsozialismus für England so abstoßend wäre, sei nicht sein Charakter oder Kampfsinn, sondern die Gewaltanwendung.

Zwar meint der Rundfunk, das Ende des Krieges werde auch das Ende dieser Dinge sein müssen. Das mag Englands frommer Wunsch sein, aber Tatsachen richten sich nicht nach Wotkraternwünschen. Das sollte London aus dem bisherigen Verlauf des Krieges hinzulernen.

Darin hat der Londoner Rundfunk zweifellos Recht, wenn er erklärt, das Europa vor 1939 dürfe niemals wiederkehren. Dafür aber sorgt nicht England, sondern Deutschland.

700 Millionen Pfund bestände. Zwischen August 1939 und September 1940 seien die Großhandelslebensmittelpreise um 64 v. H. gestiegen, die sonstigen Erzeugnisse um 40 v. H.

* Nachdem der Auswärtige Ausschuss des amerikanischen Senats die Gesetzesvorlage über das Pacht- und Leihgesetz mit 15 gegen 8 Stimmen angenommen hat, geht die Vorlage nunmehr an den Senat.

* „Giornale d'Italia“ weist eindeutig Lügenmeldungen der Engländer und Griechen zurück, wonach der regelmäßige Seeverkehr zwischen Italien und Albanien ernsthaft gestört sei.

* Die dem japanischen Außenamt nahestehende „Japan Times and Advertiser“ setzt sich energisch mit einer Rede des Amerikaners Lamont auseinander, die später, als Pamphlet gedruckt, auch nach Japan gelangt, anscheinend in der Absicht, die öffentliche Meinung zu zerplütern.

* Ein großer Teil der japanischen Presse bespricht in Leitartikeln die Lage auf dem Balkan und stellt fest, daß die Preisgabe Rumäniens durch England nicht nur ein Erfolg der deutschen Politik, sondern auch gleichzeitig eine starke Verbreiterung der Operationsbasen der Achsenmächte sei.